Liebe, gute Freundin

und Frau Brauck!

Soeben bringt Maria ihr Brieflein zu mir herüber getragen, mit erstaunlichem Jammergeschrei darüber, daß Peppi seinen Glückwunsch bereits auf die Post gesandt habe, ohne unseren Einlagen abzuwarten. Diese Perfidie ist eigentlich unerhört. Wahrscheinlich hat er seiner Eifersucht gegen Friedrich nicht rasch genug Luft machen können. —

Na, da können Vater u. Tochter nachgehumpelt. Sind sie doch beide Schwach genug auf den Füßen. Das heißt: auf den <u>Füßen</u> nun Maria noch, wenn sie nicht in allen übrigen

Gliedmaßen ihres jungen Leibes die Gicht hatte. Ich aber bin wieder an Füßen, Händen, Augen, noch sonst etwas nütze, und nur der Kopf versucht noch, sich über Wasser zu halten — aber wie lange? Eilt also, liebe Kinder, wenn ich Euch noch als ein Ehepaar sehen soll!

Mein Gott, was man doch erlebt! Als ich Gustav u. Pauline gleichsam geboren werden sah, — wer mir da gesagt hätte: seine Mutter würde Paulinens Mann heirathen!

Tausend Glück u. Segen!!! Die Partie ist verständig; Gustav ist ein guter Kerl u. was von excentrischen Launen manchmal in ihm steckt, das wird die gute, kluge, heitere Dame. Seine weiblich=sanft u. ausgleichend, u. beschwichtigen wissen. Gott sey mit Euch! Meine arme Pauline freut sich dieses Bundes, wenn sie droben weilt.

So kommen Sie denn bald hieher u. bringen Sie nur den Bräutigam mit. Ihr alter

aufrichtiger Freund

Castelli

Gratz

4 März 1858.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK